

Befürhungen der Behörden.

W e l z h e i m.

An die Schultheißen-Aemter.

Zu Folge Erlasses k. Steuer-Kollegiums in Betreff des dienstlichen Postverkehrs in Sachen der Fortführung der Prämienkassen und Finkarten vom 26. April l. J. werden die Schultheißenämter dahin verständigt, daß sie solche an die Oberamtsgeometer, die Oberämter und das Kataster-Bureau zu machenden Sendungen dienstlicher Art, worunter insbesondere die Versendung von Landesvermessungsbronnions (cfr. §. 9 Abs. 4 der technischen Anweisung vom 30. Dezember 1875) zu rechnen ist, als **postpflichtige Dienstsache** zu bezeichnen und mit dem amtlichen Siegel zu versehen haben.

Den 29. April 1881.

**K. Oberamt.
 Stahl.**

Deutsches Reich.

† **Welzheim.** Zur Erleichterung des Besuchs der landw. Gewerbe-Ausstellung von Seite der Kleingewerbetreibenden sind denselben von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel Reiseunterstützungen in Aussicht gestellt. Die Unterstützungen bestehen in der Entschädigung der Auslagen für die Fahrt auf der Eisenbahn und im Postwagen hin und zurück und werden an Minderbemittelte, tüchtige Kleingewerbetreibende des Landes verwilligt.

Von der Centralstelle ist die Anordnung getroffen worden, daß die auf die Reiseunterstützung Reflektirenden ihre Gesuche bei dem Gewerbeverein ihres Wohnorts, bezw. ihres Bezirks, mündlich oder schriftlich anzubringen haben. Die Gewerbevereine haben die eingelaufenen Gesuche spätestens bis 8. Mai d. J. der Handels- und Gewerbekammer ihres Bezirks zu übermitteln.

Zuletzt machen wir darauf aufmerksam, daß sich die in Aussicht gestellte Reiseunterstützung nicht auf Mitglieder der Gewerbevereine beschränkt, sondern daß auch diesen Vereinen fernestehende Gewerbetreibende denselben Anspruch darauf haben.

Da die Landesgewerbeausstellung Interessantes und Belehrendes in großer Mannigfaltigkeit bieten wird, so wird Stuttgart während der Ausstellung ein Anziehungspunkt in erhöhtem Maße für das Land sein. Es ist daher mit großem Dank gegen die Regierung anzuerkennen, daß sie durch Gewährung von Reiseunterstützungen auch dem minderbemittelten, strebsamen Handwerker den Besuch der Ausstellung möglich macht.

Angehörige des Oberamts Welzheim wollen ihre Gesuche um Reisekostenunterstützung dem Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Schullehrer Jener, zum Zweck ihrer Einreichung an die Handels- und Gewerbekammer Heidenheim baldigst übergeben.

Stuttgart, 29. April. Künftigen Sonntag findet in den hiesigen evangelischen Kirchen die Konfirmation statt.

Von der Mitternacht, 26. April. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde, wie dem „D. B.“ gemeldet wird, ein Knecht auf dem Felde (bei Mietingen) nebst zwei Pferde vom Blitze getroffen und augenblicklich getödtet.

Ausland.

Cannes, 26. April. Der Kaiserl. Russische außerordentliche Vorkämmerer Fürst Suworoff hat sich heute vor seiner Abreise von Cannes von Ihren Königlichen Majestäten verabschiedet. Derselbe hatte während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts mit seinem Adjutanten dem Fürsten Engalichew täglich die Ehre, von Ihren Majestäten zur Tafel gezogen zu werden. Der Fürst fährt von hier über Straßburg, wo er den ihm befreundeten Generalfeldmarschall Freiherrn v. Manteuffel besucht, nach St. Petersburg zurück.

Wien, 27. April. Abscheu und Entsetzen ruft eine grauenvolle That des Schuhmachers Weigl von hier hervor, eines bestialischen Vaters, der heute Morgen seine Frau und vier Kinder abtödtete. Ein dumpfer Leichengeruch erfüllt die zwei engen Zimmerchen, deren Fußboden mit Blut bedeckt ist. Das erste Zimmer gleicht einer Schlächterbude. In einem Bette liegen drei von den Kinder. Sie sind alle auf gleiche Weise gemordet, ein tiefer Schnitt durch den Hals hat den Kopf von dem Rumpfe beinahe vollständig getrennt. Die Leiche der Frau zeigt die verhältnißmäßig geringste Verwundung. Der Hals ist nur zum Theile durchschnitten, doch ist auch hier der Tod sofort eingetreten. Das jüngste Würmchen, ein Säugling von acht Monaten, liegt auf einem Tische, wie ein Wundekind von Decken dicht umhüllt. Es ist nicht nur am Halse, sondern auch auf der Brust verletzt. In diesem Tische saß der Mörder heute Morgen, als die Wohnung geöffnet wurde. Man fand ihn in Folge der Aufregung, die sich seiner während der That bemächtigt haben mußte, schlafend. Ein Sicherheitswach-Inspektor rüttelte ihn auf, führte ihn in den Hof hinaus und fragte ihn: „Weigl, was haben Sie denn da gethan? Sie haben ja Ihre Kinder ermordet?“ Weigl erwiderte ganz ruhig: „Ja, die armen Kinder haben alle sterben müssen; ich hab' mir nicht helfen können.“ In abgebrochenen Sätzen erzählte er nun, daß er zuerst seine Frau, während sie noch schlief, getödtet, damit sie ihn später nicht stören könne. Dann habe er seine Kinder dem Alter nach aus dem Bette genommen, auf einen Sessel nächst der Thüre gelegt und ihnen den Hals abgeschnitten. Nachdem dies geschehen, habe er sie wieder der Reihe nach so in das Bett gelegt, wie sie des Nachts zu schlafen pflegten. Darum befand sich auch unmittelbar vor der Thüre, an der Stelle, wo Weigl seine Kinder abgetödtet, eine große Blutlache. Als er nach dieser Erzählung einige Schritte weiter gegangen war, bat er den Inspektor, den Vogel, der sich auf dem Fenster in einem Käfig befand, zum Hausmeister tragen zu lassen, damit das Thier nicht verhungere. Während er also seine Familie kaltblütig abtödtete, empfand er Mitleid mit dem Thierchen und sorgte für dessen Oben. Weigl war

dem Trunke ergeben und vernachlässigte sein Handwerk. Noth war daher schon lange in der Familie eingelehrt, doch soll er, nach den Aussagen verschiedener Zeugen, sonst ein streng ehrenhafter Mann, guter Gatte und zärtlicher Vater gewesen sein, der zwar schon längere Zeit in einem Besorgniß erregenden geistigen Zustande sich befunden habe. In diesem scheint er gestern früh den Entschluß gefaßt zu haben, seine Familie zu ermorden, da er ein Transchirmesser, eben sein Schlachtmesser, schleifen ließ

Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Marie Giese.

(Fortsetzung.)

Fortsetzung folgt.

Als Luckenwalder Kind hatte Kasemann einen unüberwindlichen, geheimen Abschuß vor den Chignons, die in seinen Laden kamen. Er durfte es sich freilich nicht merken lassen! Nur zu seiner Schwester sprach er sich über die Unsitte aus, welche sich bis auf die Köchinnen erstreckte. Doch auch bei ihr fand er wenig Theilnahme. Sie konnte es ihm nicht vergeben, daß er sie geübtigt hatte, Luckenwalde zu verlassen; sie kümmerte sich nicht um Berlin und saß im Stillen auf Rückzug ihrer Schwester, die an einen Luckenwalder Gastwirth und Pferdehändler verheirathet war.

„Kein Fräulein, sondern einfach Ernestine — liebt die Seife — nicht zu jung, aber immer noch recht hübsch — rechnet wie Meister Däse selber —“

„Schön guten Abend, Herr Kasemann! Sie seh'n ja so abwesend aus!“ — „Wer? Kasemannchen! Das war' ja was Neues!“ Es waren zwei „Fräulein“, die nicht bei ihrer Herrschaft dienten, sondern „konditionirten“: — Geheimraths Hausmädchen und Madame Benoiton's Mädchen für Alles.

„Abwesend?“ wiederholte Kasemann, indem er bei Seite trat, um seine stehenden Kundinnen einzulassen. „Im Gegentheil, meine Damen, ich bin aufmerksam wie immer. Das Geschäft bringt es so mit sich.“

„D ja, nun befreitet er es noch! Ich bilde mir ein, daß Sie in Liebesgedanken sind, Kasemannchen!“ rief übermüthig das Mädchen für Alles, das den Krämer stets mit Ueberlegenheit behandelte. Sie war mit einem Posamentier verlobt und konnte sich die Anspielung erlauben, ohne ihrer Würde etwas zu vergeben.

„Liebesgedanken!“ erwiderte mit einem Blick nach der Kellerdecke der Materialist. „Wenn sie noch zu haben wären, Fräuleinchen!“ — Ein tiefer, geschickt herausgepreßter Seufzer schloß den Satz.

„Sie sind und bleiben ein kleiner Schäfer,“ lachte übermüthig das Mädchen. „Wie gefällt ihnen mein neuer Chignon! Seh'n Sie mal her, dieß ist jetzt die neueste Mode. Mein Schatz hat neu Haarhandel mit übernommen: das gibt dem Geschäft neuen Schwung. Er kostet baare fünf Thaler.“

„Wer? der Schatz?“ fragte Kasemann, der in seiner jetzigen Stimmung eine Anwendung von Spott nicht unterdrücken konnte.

„Ach, thun Sie nur nicht so dumm! Ich rede von das Chignon. Ich hab's natürlich umsonst.“

„Es ist wirklich reizend — das heißt — womit kann ich heute aufwarten?“ Ernestine Müller's echtes Böpfchen behauptete sein Recht. Willibald Kasemann schämte sich, dem Mädchen für Alles noch mehr zu schmeicheln.

Kasemanns Spekulation.

Seit den geschilderten Vorgängen war ein Monat verflossen und der Sommer stand auf seinem Höhepunkt. In den engeren Straßen Berlins herrschte eine Temperatur, welche sich selbst des Nachts nicht mehr abkühlte. In den öffentlichen Gärten unter den Bäumen saß nach Sonnenuntergang ein abgespanntes, gähnendes, vor Hitze blaßes Publikum, um sich nach der Last des Tages durch Bier oder Selterwasser vor dem Verschmachten zu retten. Wer das Glück hatte, in der Nähe des Thiergartens zu wohnen, schlich mit trägen Schritten den dichtbewaldeten Theilen desselben zu

und beneidete die Reichen, deren Paläste und Villen sich in frischen Gärten am Rande des schönen Parks erheben. Die Hitze war aber nicht der Grund, aus welchem der berühmte Maler täglich zur Zeit des Sonnenunterganges das geheimnißvolle Haus Nummer drei aufsuchte, denn er hatte keine Wohnung in einem vornehmen Hause hinter einem schattigen Garten mit rauschendem Springbrunnen genommen und malte in einem großen Atelier die merkwürdigen Bilder, von denen keines unter tausend Thalern verkauft wurde. Unsere Straße wußte dieß Alles aus der Zeitung, ja sie wußte noch mehr, oder hatte wenigstens ihre starken Vermuthungen. Nicht etwa, daß sie sich des jungen Dinges halber für die Sache interessirte, bewahre! Man wußte ja nichts von demselben, als daß es sich den ganzen Sommer mit drei Waschkleidern von einfachem Battist behalf und vielleicht aus diesem Grunde nicht durch die Straße, sondern durch die Gnadenpforte auf abgelegenen Wegen und Gassen in's Freie gieng, um mit seinem Vater Pflanzen zu sammeln. Nein, die Sache war nur deshalb merkwürdig, weil sie so geheim gehalten wurde, und weil selbst Derjenige, welcher Alles wissen mußte und es auch wußte, sich taub und stumm stellte, wenn das Gespräch auf Professors kam. Dieß war das Beängstigende. Kasemann that, als wüßte er nicht, was in Nummer drei vorgieng.

Kleine Mittheilungen.

Beschneider Wunsch. Bei einer Lehrer-Versammlung in Mannheim gieng es zum Schluß nach Heidelberg und hinauf zum berühmten Schlosse. Zwei Jungen ließen die vielen Lehrer staunend an sich vorbeiziehen und einer machte endlich seinem Herzen Luft: „Du weißt, was ich möcht' — Wenn ich nur so viel Kreuzer hätt', als die all' z'ammen schon Hieb' ausgetheilt haben!“

Nur des Reimes halber. In Ungarn wurde ein reisender Handwerksbursche wegen Paskostigkeit vor den Richterstuhl geführt. Sie heißen? Eduard Kanzig. Ihr Alter? Vierundzwanzig. Woher? Von Danzig. Gendarm? (Richter drohend auf den Delinquenten zeigend) Fünfundzwanzig!

N ä t h e l.

(Vierfüßig).

Erste und zweite Silbe.

Von Außen trocken, Innen naß, —
Was meinst Du, wie gesund ist das!

Zweite und dritte Silbe.

Kein Reiter leistet drauf Verzicht
Und auch der kleinste Winkel nicht.

Dritte und vierte Silbe.

Als Dichter deutsch, doch als Lokal
Zeigt es sich international.

Das Ganze.

Nimm nie von ihm zu reichen Zoll,
Sonst wird es leer und Du wirst voll.

Gingefandt.

(Theater.) Der erwartete Schwank vor Josef Göllrich „Wer ist der Herr im Haus?“ gieng am Mittwoch ins Scene und bald gesagt: Er gefiel sehr, was die animirte Stimmung des gut besetzten Hauses befundete. Die böse Sieben — Clementia — hat das Stück in den Händen und ist mit künstlerischem Stifte gezeichnet. Eine originelle Figur ist der alles im Dictionstone sprechende Professor Stramm, ebenso gut durchgeföhrt ist auch der Charakter des alten Faidotino Glumbs, wenn auch letztere Figur schon vielfach verworther ist. Die liebliche Ida ist ein recht hübsches, schnippisches Baackfischen, das wohl unstreitbar noch nicht lange der Pension entspringen, Stange, der Reformator der Oberherrschaft im Hause, ist niemals außer Fassung zu bringen und wenigstens nicht ein nach der Schablone gearbeiteter schmachtender Liebhaber. Das Stück erheitert überhaupt durch die schnelle Abwicklung der Scenen und durch den guten Dialog. Gespielt wurde allerseits recht brav. E. II.

Bekanntmachungen.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1880:

Grundkapital	M	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1880	"	8,023,193. 80
Prämien-Ueberträge	"	40,222,874. 10
	M	27,246,067. 90

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1880 . . . 4,679,342,415. —

Der Rechnungsabluß liegt bei den Unterzeichneten zur Einsicht offen, welche zu Ertheilung von Auskunft und Vermittlung von Anträgen gerne bereit sind.
Stuttgart den 1. Mai 1881.

Der Hauptagent der Gesellschaft:

A. Mayer, Marktplatz 6.

Welzheim, Christ. Meßger, Kaminfegermstr.

Lindach, Christ. Köhner, Maurer.

Plüderhausen, Gottl. Sigel, Schultheiß.

Walkersbach, Wilh. Brecht, Lehrer.

sowie die Agenten in:



**Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.**

(256.)

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG - NEW - YORK

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens,
ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachsl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33, 34
sowie die General-Repräsentant für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

**A. Wernle in Rudersberg und
G. Weller in Welzheim.**

**Umtausch der 4 $\frac{1}{2}$ %igen auf Gulden lautenden
Kön. Württ. Staats-Obligationen.**

Auf Grund des Ausschreibens der Kön. Württ. Finanz-Verwaltung mache ich hiedurch noch besonders bekannt, daß ich von der Württemb. Vereinsbank in Stuttgart beauftragt bin, den Umtausch der oben erwähnten Obligationen gegen 4 % Mark Obligationen à 99 % kostenfrei zu besorgen. Die Stücke können von jetzt ab bis zum 7. Mai bei mir eingeliefert werden.

Welzheim den 11. April 1881.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Alfdorf.

Auswanderer



nach Amerika befördere ich billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die **Rotterdammer Linie**, als die angenehmste und billigste, aufmerksam. **Passagepreis M. 110. — ab Mannheim mit 2 Str. Freigepäck.**

H. Müller, Buchbinder, Alfdorf.

Hiermit machen wir die ergebnisse Anzeige, daß wir den Auswanderern nach Amerika unentgeltlich Rath ertheilen, uns mit dem Verwechseln von Geldern befassen, auch wegen dem Affordiren das Nähere besorgen.

Zum An- & Verkauf von Liegenschaften halten wir uns bestens empfohlen.

Cahn & Lauer, Agenturgeschäft,

Gichstraße 5. — Stuttgart.

1874r Rothen Wein,

garantirt rein, vorzügliche Qualität, 100 Liter zu M. 90. —, Wirthen und Privaten sehr zu empfehlen, verkauft **A. Günther in Weisgheim.**

Kaffee

nur von vorzüglicher Qualität,
feinsten Guatemala pr. A M. 1. —.
feinsten Laguayra " " " 1. 10.
feinsten gr. Java " " " 1. 20.
feinsten Ceylon " " " 1. 30.
feinsten Afric. Perl
Mocca " " " —. 95.
feinsten Perl Santos " " " 1. 10.
feinsten Perl Guate-
mala " " " 1. 15.
feinsten Perl Ceylon " " " 1. 40.
in Original-Paketen entsprechend billiger,
versendet gegen Nachnahme od. vorherige
Einsendung des Betrages **zollfrei**, in
Postpaketen von 9 A auch **portofrei**
das

Kaffee-Import-Geschäft

von **Heinrich Hü, Hamburg,**
Victoriastraße 11.

Ausführliche Preisverzeichnisse werden
auf Wunsch **franco** zugesandt; Muster
gegen Einsendg. v. 20 A in Briefmarken.

Nach Hilfe suchend,
durchleitet mancher Kranke die Be-
dingen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen man ver-
trauen? Diese oder jene Anzeige im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
wohl in der meisten Fällen das
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
vermeiden und sein Geld nicht nutzlos
ausgeben will, dem rathen wir, sich
von Hüster's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Eile prüften und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entstehen also dem Besteller weiter keine
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Welzheim.

**Farbige
Semderzeugle, Blousen-
zeugle u. Bettzeugle**

empfehlen in schöner Auswahl
Barchentweber Pflüger.

B r e n d.

Die im Amtsblatt No. 60 und 61
ausgeschriebene Futter Schneidmaschine st.
Göppel und Riemen kommt am nächsten
Freitag den 6. Mai Nachmittags 4 Uhr,
da ein Nachgebot gemacht worden ist,
wiederholt zum Verkauf. Zusammenkunft
bei Wirth Rothburst. Der Verkauf
findet beim Hause des Jakob Münz
statt. Wozu Liebhaber eingeladen wer-
den.

Den 30. April 1881.

**Gerichtsvollzieher St.-B.
Tränkle.**

Welzheim.
Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer am nächsten Dienstag um 11 Uhr stattfindenden Trauung in hiesiger Kirche und nachher zu Lindenschmidt Kugler, laden wir Freunde und Bekannte ergebenst ein.
 Bräutigam: Fried. Lindauer, Dreher.
 Braut: Luise Walter.

Theater.
 !!!Rechte Vorstellung!!! Heute !!!Rechte Vorstellung!!!
Sonntag den 1. Mai 1881.
„Die Z'widerwurz'n.“
 Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen von Hermann von Schmid.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Die Direction:
A. Führbeck.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK

CHOCOLADE CACAO-PULVER
 Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit
E.O. MOSER & CO. STUTTGART.
 Zu haben bei Herren C. S. Bilsinger, H. Hübl, J. W. Münz und Gottlieb Weller in Welzheim; G. Müller, G. Sautter und Th. Schönb in Altdorf; Julius Daiser, J. Frick und Joh. König in Vorch; Geschwister Tracette in Pfahlbrunn und Carl Schütz in Radersberg.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe **BREMEN** nach **BALTIMORE** Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
 Wagen Passage wende man sich an
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen
 oder an deren Haupt-Agenten
Joh. Rominger in Stuttgart
 und dessen Agenten
 Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
 Carl Veil in Schorndorf.



Für die **Blaubeurer Bleiche,**
 schon längst anerkannt als vorzüglich, übernehme Bleichgegenstände.
Max Lohß, Welzheim.

Welzheim.
Wohnungsveränderung u. Geschäftsempfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei H. Hübl verlassen habe und nun bei Garchentwiler Pfleger 1 Treppe hoch wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen mache ich meinen Dank, bitte mir solches zu erhalten.
 Zugleich erlaube ich mit mein gut assortirtes Lager in allen Sorten Messern zu empfehlen; zugleich zeige an, daß ich fortwährend zum Schleifen Messer, Scheeren, Tischmesser und auch Waichmesser aufnehmen und jederzeit pünktlich ausführen werde, unter Aufsehung schärfel und reeller Bedienung.
 Achtungsvoll
Fr. Salsch, Messerschmied,
 wohnhaft bei Garchentwiler Pfleger.

Welzheim.
Apfelmess, 1/2 Liter 12 Pfa.,
 1876ger, 78ger und 80ger, **Mundelsheimer & Zellbacher weißen und roten Wein** hält in rein gehaltener Waare, Schoppen- und Hektoliterweise, bestens empfohlen
Elias Greiner.

TRAUBEN-BRUST-BONBONS
 von vorz. Geschmack unbed. wohlthuend bei Katarrh, Husten etc., allein nicht mit neb. Garantimärke, treffen fortwährend frisch ein à 30 u. 50 u. bei H. Hohly in Welzheim.

Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln, Federrohr empfehle ich namentlich auch den Herren Lehrern und Kaufleuten der Umgegend zu den billigsten Engros-Preisen.
Elias Greiner.

2 schöne **Fäuser Schweine**
 hat zu verkaufen — wer?
 sagt die Red. d. Bl.



Hür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Ait's Heilmethode, Preis 1 Rth. Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Murrhardt.
Neue staumreiche Bettfedern
 empfiehlt
August Seeger.